

# Wohin mit dem Müll der Wegwerfgesellschaft?

**SPD** Stadt- und Kreisräte aus dem Landkreis informieren sich über die Arbeit des ZAK

**Lindenberg/Lindau/Kempton** Hochmodern, nachhaltig und finanziell erfolgreich verwertet der Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten (ZAK) die Überreste der „Wohlstands- und Wegwerfgesellschaft“. Davon konnten sich bei einer Besichtigung Stadt- und Kreisräte der SPD aus dem Landkreis Lindau persönlich überzeugen.

Bei der Gründung des ZAK durch die Landkreise Lindau und Oberallgäu und die Stadt Kempten vor mehr als 40 Jahren galt es zunächst, die Abfalltrennung und -wiederverwertung einzuführen. Dafür stehen im Verbandsgebiet insgesamt 38 Wertstoffhöfe und 542 zu Fuß erreichbare Wertstoffinseln zur Verfügung.

Mittlerweile steht bei der ZAK Holding die umweltfreundliche Energieerzeugung in allen Anlagen im Vordergrund. Die Holzheizkraftwerke in Scheidegg, Sonthofen und Kempten sowie die Kompostvergärungsanlagen in Kempten und im Oberallgäu erzeugen insgesamt Strom für umgerechnet fast 12.000 Zwei-Personen-Haushalte und Wärme für umgerechnet rund 13.000 Zwei-Personen-Haushalte. Überdies wird im Müllheizkraftwerk Kempten aus Restmüll Strom für 12.000 Zwei-Personen-Haushal-



Stadt- und Kreisräte der SPD aus dem Landkreis Lindau haben das Müllheizkraftwerk des ZAK besucht.

Foto: SPD

te und Wärme für 8330 Zwei-Personen-Haushalte gewonnen. Strom für 2050 Zwei-Personen-Haushalte kommt aus den Fotovoltaik-Anlagen des ZAK.

In der Gesamtsumme liefert der ZAK Wärme für umgerechnet rund 21.500 Haushalte und Strom für fast 26.000 Haushalte jährlich. Das bedeutet eine Ersparnis von 42 Millionen Litern Heizöl oder 42 Millionen Kubikmetern Erdgas und ergibt überdies eine CO<sub>2</sub>-Ersparnis von 108.100 Tonnen pro Jahr. Das entspricht 17 Prozent der gesamten

CO<sub>2</sub>-Emissionen einer Stadt in der Größe Kemptens.

Die Nachhaltigkeit, mit der das Müllheizkraftwerk seit 1996 betrieben wird, zeigt sich in der ständigen Modernisierung und fand Beifall und Unterstützung bei den Mandatsträgern der SPD, da sie nach dem derzeitigen Stand eine Betriebsdauer von insgesamt 40 Jahren erwarten lässt.

Gewinne aus Wärme- und Stromerzeugung investiert der ZAK aber nicht nur in seine Anlagen. Die Geschäftsführer Karl-Heinz Lumer

und Christian Oberhaus stellten eine neuerliche – die insgesamt siebte – Gebührensenkung in Aussicht. Damit seien die Entsorgungsgebühren im Einzugsbereich des ZAK der einzige Teil der Wohnnebenkosten, der nicht steigt, sondern sinkt.

Einen weiteren Beitrag zur Kundenfreundlichkeit sieht Gemeinderat Hans Rädler aus Scheidegg in der Bereitstellung von versenkten Containern für Gartenabfälle zur leichteren Befüllung. Dieser Vorschlag wurde vonseiten des ZAK mit Interesse aufgenommen. (wa)